

Medien-Service

26 November 2007

Welt-Aids-Tag 2007

Informationen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Inhaltsverzeichnis:

Aids-Chronik 1981-2007	Seite 2
Ausbreitung von HIV und Aids	Seiten 3-4
<i>Weltweit</i>	
<i>Europa</i>	
<i>Deutschland</i>	
Faktoren für den Anstieg von HIV/Aids in Deutschland	Seiten 4-5
<i>Schutzverhalten in der Allgemeinbevölkerung</i>	
<i>Mehr Infektionen im Ausland</i>	
<i>Anstieg anderer sexuell übertragbarer Krankheiten</i>	
<i>Vermehrte Zahl frühzeitiger Diagnosen</i>	
<i>Verbesserte Datenqualität der HIV/Aidszahlen</i>	
<i>Mehr Menschen mit HIV leben länger bei guter Gesundheit</i>	
Fakten zur HIV/Aids	Seite 6
<i>Schutz</i>	
<i>Übertragung</i>	
<i>HIV-Test und Beratung</i>	
Aidsprävention der BZgA	Seite 6
Die BZgA reagiert auf die steigenden HIV-Neudiagnosezahlen	Seite 7
BZgA-Kommunikationsoffensive	Seiten 7-8
<i>Neue Anzeigen</i>	
<i>Neue TV und Kinospots</i>	
<i>Neue Aids-Großplakate</i>	
<i>Neuer Internet-Auftritt</i>	
<i>Neue Schwerpunkt-Aktion zum Welt-Aids-Tag</i>	
Die BZgA-Kampagne „Gib Aids keine Chance“	Seiten 9-11
<i>Kooperationspartner und Arbeitsteilung</i>	
<i>Aids-Prävention und Schule</i>	
<i>Aids-Prävention und Sport</i>	
<i>Aids-Prävention im Internet</i>	
<i>Aids-Prävention in den Printmedien</i>	
<i>Aids-Prävention in Film, Funk und Fernsehen</i>	
<i>Aids-Prävention im Mitmach-Parcours</i>	
<i>Aids-Prävention in der Ausstellung „LIEBESLEBEN“</i>	
<i>Aids-Prävention international</i>	

Aids-Chronik

- 1981 Am 5. Juni wird im Morbidity and Mortality Weekly Report (MMWR) des Centers for Disease Control and Prevention, Atlanta, USA erstmalig über das bekannte Krankheitsbild AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome) berichtet. Die heutige Forschung zeigt, dass HIV/Aids bereits seit vielen Jahren unerkannt in kleinem Umfang verbreitet war.
- 1982 Das Robert-Koch-Institut in Deutschland beginnt, ein Aids-Register zu führen.
- 1983 Der französische Virologe Luc Montagnier und der US-amerikanische Virologe Robert Charles Gallo entdecken das HI-Virus (human immunodeficiency virus). Die Deutsche AIDS-Hilfe wird als Dachverband lokaler Aids-Hilfegruppen gegründet.
- 1984 Der erste HIV-Antikörpertest wird vorgestellt.
- 1985 Die erste Informationsbroschüre der BZgA zum Thema Aids erscheint. Die BZgA schickt eine Postwurfsendung an alle bundesdeutschen Haushalte. In Atlanta/USA findet die erste internationale Aids-Konferenz statt. In Deutschland wird der Test aller Blutprodukte auf HIV Pflicht.
- 1987 Das „Sofortprogramm der Bundesregierung zur Bekämpfung von Aids“ und die Kampagne „Gib Aids keine Chance“ der BZgA starten. Die Aids-Telefonberatung der BZgA beginnt ihre Arbeit. Die Deutsche AIDS-Stiftung „Positiv leben“, die Nationale Aids Stiftung und der Nationale Aids-Beirat der Bundesregierung werden ins Leben gerufen.
- 1988 Der erste Welt-Aids-Tag wird von den Vereinten Nationen ausgerufen.
- 1991 Die „Rote Schleife“ wird zum ersten Mal als Zeichen für Solidarität mit den Betroffenen getragen.
- 1993 Die ersten „mach’s-mit“- Großplakate der BZgA mit Kondomwerbung erregen Aufmerksamkeit. Die Plakatflächen stellt der Fachverband Außenwerbung kostenlos zur Verfügung.
- 1996 Die Deutsche AIDS-Stiftung und die Nationale AIDS-Stiftung schließen sich zur Deutschen AIDS-Stiftung zusammen. Die antiretrovirale Kombinationstherapie löst auf dem Welt-Aids-Kongress in Vancouver große Euphorie aus.
- 1998 Massive Nebenwirkungen und Resistenzbildungen bei den neuen HIV-Therapien werden bekannt.
- 2000 Die BZgA organisiert das erste Treffen der „European Public Aids Communication“. Teilnehmer sind die Verantwortlichen für die nationale Aids-Prävention in west-, mittel- und osteuropäischen Ländern.
- 2001 Fachleute registrieren in Deutschland - wie zuvor schon in anderen Industrieländern - eine Steigerung der HIV-Neudiagnosen.
- 2005 Der dramatische Anstieg der HIV-Zahlen in Osteuropa und in Asien, verstärkte Migration und Mobilität lassen Konsequenzen für die HIV-Entwicklung in Deutschland und ganz Europa deutlich werden. Die Bundesregierung verabschiedet ihre HIV/Aids-Bekämpfungsstrategie, bei deren sieben Handlungsfeldern die Prävention eine herausragende Rolle spielt.
- 2007 Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft treffen sich zur Ministerkonferenz in Bremen hochrangige Regierungs-Delegationen und verabschieden die „Bremen Declaration“, die der Aids-Prävention einen hohen Stellenwert gibt. Die Bundesregierung konkretisiert mit ihrem „Aktionsplan zur Umsetzung der HIV/Aids-Bekämpfungsstrategie“ die in den nächsten Jahren notwendigen und geplanten Schritte und Projekte zur umfassenden Aidsbekämpfung. Die neue Schwerpunktaktion der BZgA anlässlich des Welt-Aids-Tags „Gemeinsam gegen Aids“ aktiviert über das Internetportal www.weltaidstag.de Tausende von Botschafterinnen und Botschaftern. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten unterstützen die auf mehrere Jahre angelegte Aktion.

Ausbreitung von HIV und Aids

Weltweit

Die HIV-Epidemie verläuft weltweit weiterhin mit erschreckender Dynamik. Wenngleich UNAIDS die internationalen Zahlen in 2007 nach unten korrigiert hat, bleibt dennoch eine Tendenz zunehmender Neu-Infektionen weltweit: Während in 2001 nach korrigierten Schätzungen 29 Millionen Menschen mit HIV und Aids lebten, sind es in 2007 bereits 33 Millionen. 2,5 Millionen Menschen infizierten sich in 2007 neu. Das sind fünf Menschen in jeder Minute. Rund zwei Millionen Menschen starben im vergangenen Jahr an Aids.

Besonders betroffen sind die Entwicklungsländer, vor allem die afrikanischen. Südlich der Sahara leben mehr als zwei Drittel (68%) aller von HIV betroffenen Menschen. In dieser Region kam es in 2007 zu mehr als drei Viertel (76%) aller AIDS-bedingter Todesfälle weltweit.

Mit besonders hohem Tempo steigen aber derzeit die Infektionen in Osteuropa, auch in den osteuropäischen EU-Ländern, sowie in Süd-Ostasien. Experten erwarten, dass in wenigen Jahren die Zahl der HIV-Infizierten in Asien weit über der in Afrika liegen wird. Dagegen ist die Zahl der HIV-Infektionen in Westeuropa vergleichsweise niedrig.

HIV-Neuinfektionen bei Erwachsenen und Kindern (Stand Ende 2007, Quelle UNAIDS)

West- und Mitteleuropa	31.000
Osteuropa und Zentralasien	150.000
Ostasien	92.000
Süd- und Südostasien	340.000
Nordafrika und Mittlerer Osten	35.000
Afrika südlich der Sahara	1.700.000
Karibik	17.000
Ozeanien	14.000
Lateinamerika	100.000
Nordamerika	46.000

Europa

Angeichts der dramatischen Lage in anderen Regionen der Welt gerät die HIV-Situation der westeuropäischen Länder in der öffentlichen Wahrnehmung oft stark in den Hintergrund. Doch in Europa ist das Aidsproblem keineswegs gelöst. Nach Angaben von UNAIDS haben sich die HIV-Neuinfektionen in Europa von 1996 bis heute mehr als verdoppelt.

Deutschland

In Deutschland leben nach Schätzung des Robert Koch-Instituts (RKI) gegenwärtig etwa 56.000 Menschen mit HIV/Aids (Stand: Ende 2006). Seit Mitte der 90er Jahre ist aufgrund der verbesserten Behandlungsmöglichkeiten die Zahl der Aids-Todesfälle tendenziell zurückgegangen. Trotzdem sterben gegenwärtig pro Jahr etwa 600 Menschen in Deutschland an Aids – insgesamt sind in Deutschland seit Beginn der Epidemie bisher 26.000 Menschen an HIV/Aids gestorben.

Die Dynamik der HIV/Aids-Epidemie lässt sich insbesondere an der Anzahl der Menschen ablesen, die sich pro Jahr neu mit dem HI-Virus infizieren (sog. HIV-Inzidenz). Nach einem über mehrere Jahre hinweg relativ stabilem Infektionsgeschehen nimmt die Zahl der Neuinfektionen auch in Deutschland seit einigen Jahren wieder zu¹. Die folgende Tabelle zeigt die

¹ Die Anzahl der tatsächlichen HIV-Neuinfektionen lässt sich nicht direkt ermitteln, sondern wird vom Robert Koch-Institut mittels eines laufend aktualisierten Verfahrens auf der Grundlage der **gemeldeten Erst- bzw. Neudiagnosen** geschätzt. Dem liegt die Annahme

besorgniserregende Entwicklung der Zahl der HIV-Erstdiagnosen in Deutschland seit 2001. Der Anstieg hat sich auch 2006/2007 fortgesetzt². Die Zahl der Erstdiagnosen lag im Jahr 2006 über 2.600. Männer mit gleichgeschlechtlichen Sexualkontakten bleiben mit über 60 Prozent der neu diagnostizierten HIV-Infektionen die größte Betroffenenengruppe. Für das 1. Halbjahr 2007 zeigen die bislang vorliegenden Zahlen eine Stabilisierung auf hohem Niveau.

HIV-Erstdiagnosen in Deutschland (Stand 10.9.2007, Quelle RKI)

Jahr	Anzahl der HIV-Erstdiagnosen
1996	1.871
1998	1.924
2000	1.688
2001	1.443
2002	1.718
2003	1.976
2004	2.212
2005	2.505
2006	2.638

Die Zahlen bewegen sich allerdings im weltweiten wie auch im westeuropäischen Vergleich auf relativ niedrigem Niveau. So lag die Zahl der gemeldeten HIV-Neudiagnosen im Jahr 2005 in Deutschland bei rund 30 HIV-Neudiagnosen pro 1 Million Einwohner. Damit hat Deutschland die drittniedrigste Rate an HIV-Neudiagnosen in Westeuropa. Nur in Island und Finnland lagen die Zahlen noch niedriger³.

Faktoren für den Anstieg der HIV/Aids-Zahlen in Deutschland

Schutzverhalten in der Allgemeinbevölkerung

Vor dem Hintergrund einer nachlassenden öffentlichen und privaten Kommunikation über Aids sowie einer verminderten Wahrnehmung von Aids als bedrohliche Krankheit zeigte sich Ende der 90er Jahre in Teilen der Bevölkerung ein rückläufiges Schutzverhalten. Seit 2005 steigt die Kondomnutzung wieder an. So hat z.B. die regelmäßige Kondomnutzung (immer oder häufig) bei den 16- bis 45-jährigen Alleinlebenden von 49 Prozent im Jahr 2004 auf 56 Prozent im Jahr 2006 zugenommen. Sie erreicht damit den höchsten Stand im gesamten Beobachtungszeitraum der seit 1987 durchgeführten repräsentativen Wiederholungsbefragung „Aids im öffentlichen Bewusstsein“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. .

Bei den Befragten, die in den letzten zwölf Monaten mehrere Sexualpartnerinnen und -partner hatten, war der Anteil derer, die immer, häufig oder gelegentlich Kondome verwenden, von 83 Prozent im Jahr 2001 auf 77 Prozent im Jahr 2004 zurückgegangen. Inzwischen stieg der Anteil der Kondomnutzer wieder auf 84 Prozent im Jahr 2006 an.

Gleichwohl benutzen 27 Prozent der alleinlebenden 16- bis 45-Jährigen beim Geschlechtsverkehr niemals Kondome und der Anteil derer, die beim Sex im Urlaub mit Unbekannten keine Kondome benutzen, liegt immer noch bei nur 8 Prozent.

zugrunde, dass die Zahl der Erstdiagnosen (mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung) ungefähr die Anzahl der Neuinfektionen widerspiegelt.

² Das Robert Koch-Institut (RKI) geht davon aus, dass zumindest ein Teil des Anstiegs der HIV-Neudiagnosen in den letzten Jahren auf eine verbesserte Identifizierung von Neudiagnosen sowie ein kleinerer Teil möglicherweise auch auf höhere HIV-Testbereitschaft bei Gruppen mit hohem Risiko zurückgeführt werden. Den tatsächlichen Anstieg der HIV-Erstdiagnosen zwischen 2001 und 2006 schätzt das RKI auf etwa 40%.

³ Island: rund 27 und Finnland rund 26 HIV-Neudiagnosen pro 1 Million Einwohner; demgegenüber lag die Zahl in Großbritannien und Nordirland bei 148 und in der Schweiz bei etwa 100 pro 1 Million Einwohner; Quelle: EuroHIV, 2006)

Positiv verläuft die Entwicklung im Schutzverhalten bei den jungen Menschen. So hat sich in der Gruppe der 16- bis 20-Jährigen der Anteil derer, die regelmäßig Kondome benutzen, in den letzten zehn Jahren von 57 Prozent auf 68 Prozent erhöht. Allerdings haben immer noch 17 Prozent der sexuell Aktiven in dieser Altersgruppe im letzten Jahr keine Kondome verwendet. Dies zeigt, wie wichtig die Weiterentwicklung der bundesweiten Aidsaufklärungskampagne ist, damit der Schutz vor HIV und Aids auch zukünftig in der Bevölkerung und einzelnen Teilgruppen kontinuierlich thematisiert wird und nachwachsende Generationen mit den erforderlichen Informationen erreicht werden.

Mehr Infektionen im Ausland

Der rasante Anstieg der Infektionszahlen in Zentralasien und Osteuropa - auch in einigen osteuropäischen EU-Ländern - führt zu einer weiter wachsenden Gefahr auch für Deutschland. Mit 40 Millionen Auslandsreisen pro Jahr sind die Deutschen „Reiseweltmeister“. Damit nimmt das Risiko zu, auf Menschen zu treffen, die bereits infiziert sind.

Anstieg anderer sexuell übertragbarer Krankheiten

Eine gleichzeitig vorliegende sexuell übertragbare Krankheit (Sexually Transmitted Diseases, STD) kann die Infektiosität eines Menschen mit HIV um das 5- bis 10-fache erhöhen. Seit 2000/2001 ist eine deutliche Zunahme anderer sexuell übertragbarer Krankheiten zu beobachten. Im Zeitraum zwischen 2001 und 2004 haben sich die Syphilis-Meldungen verdoppelt⁴. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland hier auf hohem Niveau. Besonders betroffen sind MSM: Das RKI geht davon aus, dass etwa drei Viertel aller in Deutschland gemeldeten Syphilis-Fälle durch sexuelle Kontakte zwischen Männern übertragen werden. Für 2006/2007 geht das RKI davon aus, dass sich die Syphilis unter MSM bundesweit auf einem erhöhten endemischen Niveau stabilisiert hat.

Vermehrte Zahl frühzeitiger Diagnosen

Der HIV-Test wird in den letzten Jahren vor allem von den Hauptbetroffenen - von Männern, die mit Männern Sex haben (MSM) - verstärkt und früher in Anspruch genommen als in den vergangenen Jahren. Das führt zu einer „Diagnosewelle“, die die Anzahl frühzeitiger Diagnosen erhöht.

Auch in der von der BZgA in Auftrag gegebenen und vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften (WZB) durchgeführten Studie „Wie leben schwule Männer heute - Lebensstile, Szene, Sex, AIDS“ (Kurzfassung der Befragungsergebnisse 2007) zeigt sich, dass der Anteil der MSM, die keinen HIV-Test gemacht haben, von über einem Drittel (1991) auf ein knappes Fünftel (seit 1999) gesunken ist. Entsprechend gegenläufig nehmen die Anteile der Männer, die sich häufiger als zweimal haben testen lassen, zwischen 1991 und 2007 von einem Viertel auf die Hälfte der Befragungsteilnehmer kontinuierlich zu. Der Trend im Testverhalten ist ein Indiz dafür, dass der beobachtete Anstieg der HIV-Neudiagnosen bei MSM teilweise über die Zunahme der Testhäufigkeit in dieser Gruppe zu erklären ist.

Verbesserte Datenqualität der HIV/Aidszahlen

Das Robert-Koch Institut verbessert kontinuierlich die Datenqualität der von den Testlabors und Ärzten erhobenen Daten zu HIV und Aids. So wird die Zuordnung zu „Gesicherten Erstdiagnosen“ im Gegensatz zu möglichen Doppelmeldungen immer besser möglich. Auch dieser statistische Effekt trägt so zur Erhöhung der gemeldeten Zahlen bei.

Mehr Menschen mit HIV leben länger bei guter Gesundheit

Die Zahl der Menschen, die mit HIV in Deutschland leben, ist seit Ende der 90er Jahre nicht zuletzt dadurch gestiegen, dass aufgrund wirksamer Therapien die Aids-Todesfälle deutlich unter der Zahl der neuen Infektionen liegen. So hat sich die Zahl der Menschen mit HIV auf fast 60.000 (2007) erhöht. Parallel zur Lebensdauer hat sich auch die Lebensqualität er-

⁴ RKI, Epidemiologisches Bulletin 29/2007

hört – sehr viel mehr Menschen mit HIV sind dadurch auch sexuell aktiver als vor 1996, wo der frühzeitige Eintritt der Krankheit Aids oft schnell Kräfte und Lebensmut beeinträchtigte.

Fakten zu HIV/Aids

Schutz

Kondome sind ein wirksamer Schutz gegen HIV und reduzieren das Risiko anderer sexuell übertragbarer Krankheiten. Das haben Studien weltweit bestätigt. Allerdings können Kondome nicht zu hundert Prozent schützen. Die Sicherheit liegt aber sehr hoch (weit über 95 Prozent), wenn Kondome durchgehend und richtig verwendet werden. Nur der Verzicht auf Sex oder die lebenslange, absolute Monogamie zweier nicht infizierter Partner würde einen vollkommenen Schutz vor sexueller Übertragung von Infektionen bieten. Aber nur wenige Menschen können dauerhaft so leben. Für alle anderen sind Kondome zurzeit der beste Schutz!

Übertragung

HIV (Human Immunodeficiency Virus) ist der Erreger der Krankheit Aids. Im Vergleich zu anderen Krankheitserregern gilt er als schwer übertragbar. Eine HIV-Infektion ist nur möglich, wenn Körperflüssigkeiten, wie Samen, Scheidenflüssigkeit, Blut oder Blutspuren, die eine genügend große Menge HI-Viren enthalten, in den Körper eines anderen Menschen gelangen. Zu einer Übertragung von HIV kommt es vor allem bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr und gemeinsamer Benutzung von Spritzbestecken beim Drogenkonsum. Das Ansteckungsrisiko von Kindern durch ihre HIV-positiven Mütter lässt sich durch medizinische Maßnahmen sehr stark senken. Bei Blutplasma- und Blutprodukten ist in Deutschland bereits durch deren Herstellung sichergestellt, dass sie kein HIV enthalten. Blutspenden werden in der Bundesrepublik sehr genau auf HIV überprüft, so dass hier nur ein äußerst geringes Restrisiko durch den Zeitraum zwischen einer eventuellen Ansteckung des Spenders und der Nachweisbarkeit von Antikörpern oder Virusbestandteilen besteht.

HIV-Test und Beratung

Beim HIV-Test wird das Blut auf Antikörper untersucht, die sich einige Wochen nach einer HIV-Infektion bilden. Deshalb ist die umgangssprachlich häufig verwendete Bezeichnung "Aids-Test" falsch; als "Aids" bezeichnet man nur das - oft erst viele Jahre nach der HIV-Infektion eintretende - Vollbild der Erkrankung.

Die Bildung von HIV-Antikörpern ist fast immer innerhalb von zwölf Wochen nach einer Infektion abgeschlossen. Deshalb ist ein HIV-Test erst drei Monate nach einer möglichen Infektion wirklich aussagekräftig.

Um präventiv wirksam zu sein, sollte ein HIV-Test immer mit einer Beratung vor und danach verbunden werden. Die meisten Gesundheitsämter bieten den Test und die Beratung kostenlos und auf Wunsch auch anonym an. Persönliche Testberatung wird auch von der Aids-Telefonberatung der BZgA unter der Telefonnummer 01805 - 555 444 oder unter www.aidsberatung.de angeboten, ebenso auch von AIDS-Hilfen.

Aidsprävention der BZgA

Nach wie vor hat Deutschland im europäischen Vergleich eine niedrige HIV-Rate. Das ist maßgeblich auf langfristig angelegte Präventionsprogramme zurück zu führen. Die Konzepte und Strategien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur Aidsprävention werden international immer stärker beachtet und anerkannt. Sie können beispielhaft auch für andere Länder sein, die erfolgreiche Aidsbekämpfung zu ihrem Ziel erklären.

Die BZgA reagiert auf die steigenden HIV-Neudiagnose-Zahlen

Die Präventions-Angebote der BZgA und ihres Partners Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) werden seit Beginn der Arbeit Mitte der 80er Jahre ständig an neue Erkenntnisse, Entwicklungen und Rahmenbedingungen angepasst. Dies ist – mehr denn je – auch in diesem Jahr der Fall. Mit einer umfassenden Kommunikationsoffensive sowie der deutlichen Aufstockung der Mittel durch das Bundesministerium für Gesundheit für die Zielgruppenprävention der Deutschen AIDS-Hilfe sollen die Neuinfektionen gerade in den Gruppen mit den höchsten Zuwächsen mittelfristig gestoppt und langfristig gesenkt werden.

Die wissenschaftlichen Grundlagen zur Sicherung der Qualität und noch höherer Effektivität werden aus vorliegenden und zusätzlich laufenden Studien gewonnen und direkt in die Kampagnenplanung eingebaut.

Die BZgA-Kommunikationsoffensive

In vielen Bundesländern, Regionen und Städten wurde in den letzten Jahren durch Mittelkürzungen die lokale Infrastruktur der Aids-Prävention geschwächt. Die Medien berichteten weniger über Aids, das Informationsangebot und die Sichtbarkeit der BZgA-Kampagne ging zurück. Um dem entgegen zu wirken startete die BZgA Anfang 2006 mit umfangreicher, langfristig angelegter finanzieller Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung (PKV) eine auf mehrere Jahre angelegte Kommunikations-Offensive mit Anzeigen, TV/Kinospots, neuen Großplakaten und einem aktualisierten und erweiterten Internet-Auftritt.

Dabei setzt sie weiterhin auf Information und Vermittlung von praktischen Handlungsoptionen. Die tatsächliche Gefahr von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten wird realistisch dargestellt, aber ohne Dramatisierung. Diese Strategie hat sich als überzeugend und effektiv erwiesen. Angesichts der therapeutischen Fortschritte in der Behandlung HIV-Infizierter sind in Deutschland gerade in den zentralen Zielgruppen Bilder von Tod und Sterben oder andere Schock-Effekte als Instrumente der Aufklärung nicht mehr glaubwürdig und daher auch nicht erfolgreich. Kondome werden realistisch als beste Schutzoption bei sexuellen Risiken kommuniziert, aber auch die Schwierigkeit der Nutzung offen thematisiert.

Neue Anzeigen

„Super, ich hab Syphilis“ oder „Toll, es ist ein Tripper“ sind Beispiele aus einer neuen Anzeigenserie, welche die BZgA gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Hilfe entwickelt hat. Die Anzeigen werben mit „paradoxen“ Überschriften für den Schutz vor HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Weitere Informationen zu den Anzeigen unter: www.bzga.de/presse motive.

Neue TV- und Kinospots

Zum 20-jährigen Jubiläum der Aidsaufklärungsspot hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus den bekanntesten Filmszenen der vergangenen Jahrzehnte den neuen Spot „20 Jahre Schutz und Solidarität“ erstellt. Neu ist auch der Spot „Beleidigte Kondome“. Erstmals werden in einem Aidsaufklärungsspot reale Bilder mit einer Animation verbunden. Während ein junges Paar im Bett liegt und sich innig küsst und liebkost, kommentieren zwei frech klingende Kondome die Situation. „Schau dir die Typen an, meinen wohl, die können auf uns verzichten.“ „Hat wohl noch nie 'nen Tripper gehabt. Das fühlt sich an, als würd' man Glassplitter pinkeln!“. Das bekannte Comedy-Duo „Badesalz“ verleiht den beiden Kondomen die Stimme, und das auf ihre ganz besondere Art. Weitere Informationen zu den Spots unter: www.bzga-avmedien.de.

Neue Aids-Großplakate

Mehr als 90 Prozent der Jugendlichen kennen die Aids-Großplakate der BZgA. Alle Motive der vergangenen Jahre kommen aus einem Online-Wettbewerb von jungen Leuten. Die BZgA hat mit einem Konzept zur Neuorientierung der bekannten Kampagne im Jahr 2005 einen weiteren Wettbewerb in Hochschulen für Kommunikation und Design gestartet. Von 2006 bis 2008 werden die Präventionsbotschaften mittels Fotografie in der weltweit einzigartigen „Gemüsekampagne“ unübersehbar kommuniziert. Das Kondom als zentrale Botschaft für das Schutzverhalten steht im Mittelpunkt. Zusätzliche Texte erläutern den Zusammenhang nicht nur zu HIV, sondern auch zu den anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Der Fachverband Außenwerbung, der die Großplakatflächen seit 1993 unterstützt, stellt weiterhin jährlich über 100.000 kostenlose Flächen zur Verfügung. Weitere Informationen zu den Plakaten unter: www.gib-aids-keine-chance.de.

Neuer Internet-Auftritt

Das Internet-Portal www.gib-aids-keine-chance.de wurde Ende 2005 völlig neu konzipiert und umfassend barrierefrei gestaltet. Es bündelt sämtliche Informationen und Angebote der Aids-Kampagne. Das Portal erreicht man auch mit dem Schnellzugriff www.gakc.de.

Ebenfalls neu ist seit 2007 der Webauftritt www.weltaidstag.de – die Seite bietet vielfältige Möglichkeiten des Engagements zum Welt-Aids-Tag, z.B. als Botschafter, Anbieter von Aktionen oder als Blogger zu den Themen Schutz und Solidarität.

Neue Schwerpunkt-Aktion der BZgA zum Welt-Aids-Tag ab 2007

Der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember jeden Jahres hat sich zu einem großen Aufmerksamkeits-Schwerpunkt in den Medien und für die gesamte Bevölkerung entwickelt, an dem eine Vielzahl von Aktionen stattfinden, Benefiz- und Informationsveranstaltungen durchgeführt werden und themenbezogene Berichte in den Medien erscheinen. So wird HIV/Aids konzentriert und stark in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt. Auch die BZgA hat in den vergangenen Jahren auf das jeweilige Jahresmotto bezogene Kampagnen zum Welt-Aids-Tag durchgeführt.

Wie bereits in den Vorjahren werden 2007 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf Plakaten, in Anzeigen, TV-Spots, auf Postkarten und Flyern für Aufklärung, Schutz und Solidarität werben. Anni Friesinger, Christiane Paul, Samy Deluxe und Philipp Lahm sind die Welt-Aids-Tags-Botschafter 2007. Dieses Botschafterprinzip wird ab 2007 aber erweitert, indem zahlreiche weitere prominente Persönlichkeiten aktiv sind. Vor allem aber kann sich jede Bürgerin und jeder Bürger als Botschafterin oder Botschafter engagieren. Angesichts einer sinkenden öffentlichen Wahrnehmung von Aids und eines zurückgehenden Problembewusstseins in Deutschland will die Aktion zum Welt-Aids-Tag so breite Bevölkerungskreise zum Mitmachen motivieren.

Zusätzlich haben die BZgA und ihre Kooperationspartner zahlreiche Organisationen gewonnen, die auf eigenen Wegen die Botschaft des Welt-Aids-Tages verbreiten. Hierzu zählen die wichtigsten Werbeflächenvermarkter im Internet, TV-Sender und Zeitungen, die kostenlos werben. Die Junge Presse, der Frauenrat und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sowie Krankenkassen und Unternehmen nutzen ihre eigenen Kommunikationsmittel dafür, auf den Welt-Aids-Tag aufmerksam zu machen.

Mit dem neuen Internet-Portal www.weltaidstag.de nutzt die BZgA außerdem die Möglichkeiten des Web 2.0 (Einbezug der Userinnen und User, das Internet als Dialogplattform) für die Kampagne und ihre Verankerung in Breite und Tiefe. So können sich Menschen authentisch beteiligen und austauschen. Damit öffnet sich die Aktion zum Welt-Aids-Tag stärker nach außen als je zuvor. Denn: nur wer die Menschen beteiligt, kann auch mit ihrer Aufmerksamkeit rechnen. Und das ist wichtiger denn je.

Die BZgA-Kampagne „Gib Aids keine Chance“

Ziel der Kampagne „Gib Aids keine Chance“

1987 startet die BZgA die bundesweite Kampagne „Gib Aids keine Chance“. Sie wird zur bisher größten und erfolgreichsten Gesundheitskampagne in Deutschland. Im Vergleich zur Entwicklung in anderen westeuropäischen Ländern gehen Experten von mindestens 30.000 vermiedenen HIV-Infektionen seit Beginn der Kampagne in Deutschland aus. Dadurch wird nicht nur großes menschliches Leid verhindert. Auch mehr als 450 Millionen Euro Therapiekosten können jährlich eingespart werden. Demgegenüber stehen Investitionen von Bund und Ländern in die Aids-Prävention von ca. 30 Millionen Euro pro Jahr.

Das Hauptziel der Kampagne ist klar definiert: Eindämmung der HIV-Neuinfektionen. Das gelingt, indem die Bevölkerung sehr gut über Infektionsrisiken sowie Schutzmöglichkeiten informiert wird, indem sie zum Gebrauch von Kondomen ermutigt und befähigt und indem ein soziales Klima geschaffen und gestärkt wird, das Aids-Kranke und HIV-Infizierte nicht ausgrenzt.

Auf Grund der verstärkten Ausbreitung von anderen Geschlechtskrankheiten (STD), die als Wegbereiter für die HIV/Aids-Ausbreitung zu sehen sind, integriert die BZgA in ihrer Kampagne „Gib Aids keine Chance“ seit Mitte der 90er Jahre zunehmend die Wissensvermittlung und Kommunikation über andere STD. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft immer stärker ausgebaut.

Kooperationspartner und Arbeitsteilung

Die BZgA kooperiert bei der Aids-Prävention eng mit den Bundesländern und Kommunen, mit den Gesundheitsämtern sowie mit nichtstaatlichen Selbsthilfeorganisationen, vor allem dem Dachverband der Deutschen AIDS-Hilfe. Zwischen BZgA und DAH, zu deren Mitgliedern zirka 130 lokale Aids-Initiativen zählen, wurde Mitte der 80er Jahre eine Arbeitsteilung vereinbart. Die BZgA ist für die Aufklärung der gesamten Bevölkerung verantwortlich, die Deutsche AIDS-Hilfe für die Hauptbetroffenen und Hauptgefährdeten.

Die 400 Gesundheitsämter in Deutschland bieten in der Regel kostenlos und anonym HIV-Tests mit Beratung sowie häufig Beratung bei sexuell übertragbaren Infektionen an.

Aids-Prävention und Schule

Die BZgA bietet seit 1987 Unterrichtsmaterialien für alle Bundesländer an, die speziell für die unterschiedlichen Schulformen erstellt wurden. Repräsentative Umfragen zeigen, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in der Schule mit dem Thema Aids konfrontiert werden, heute deutlich über 90 Prozent beträgt. Jugendliche finden rund um die Themen Liebe, Sexualität und Aids unter den BZgA-Portalen www.machsmiit.de und www.loveline.de ständig neue Angebote und Mitmach-Aktionen. Bei bundesweiten Einsätzen der BZgA-Ausstellung „LIEBESLEBEN“, mit „Mitmach-Parcours“ in Schulen und bei den JugendFilm-Tagen, bei denen örtliche Präventionsnetzwerke mit Kinobetreibern und mit Unterstützung der Bundeszentrale in vielen deutschen Städten Spielfilme und Aufklärungsspots zeigen, findet eine unmittelbare Kommunikation mit den Jugendlichen statt. Dabei werden sowohl Informationen vermittelt als auch vor allem die Gefühlsebene angesprochen.

Aids-Prävention und Sport

Sportvereine und Verbände, u. a. die Deutsche Sportjugend (dsj) und das Nationale Olympische Komitee (jetzt Deutscher Olympischer Sportbund) sind starke Partner der BZgA. Zum Welt-Aids-Tag und mit der Aktion „Sportaids“ machen sie mit der BZgA auf die weltweite Aids-Problematik aufmerksam und propagieren dabei für die Millionen von Mitgliedern auch den Schutz vor HIV.

Aids-Prävention im Internet

Die BZgA hat ihre Internet-Präsenz in den letzten Jahren stark ausgebaut. Alle online-Angebote der BZgA zur Aids-Prävention sind über das Portal www.gakc.de miteinander vernetzt:

www.gib-aids-keine-chance.de oder kurz www.gakc.de – ist das zentrale und übergreifende Webportal der Aids-Kampagne.

www.weltaidstag.de – die BZgA-Plattform für den Welt-Aids-Tag am 1. Dezember in Kooperation mit Deutscher AIDS-Hilfe und Deutscher AIDS-Stiftung. Umfangreiche Beteiligungsmöglichkeiten, Interaktivität und Web 2.0-Funktionen, die Userinnen und User einbeziehen, ihr Engagement fördern und unterstützen.

www.machsmut.de - die interaktive Site zur *mach's mit*-Großplakatkampagne für junge Menschen jeden Alters. Außerdem Informationen zu Safer Sex und Kondomen, Aids-Ausstellungen, mit verschiedenen Mitmach-Möglichkeiten wie dem Kreativwettbewerb mit der Möglichkeit, eigene Motive zu entwerfen und an einem Gewinnspiel teilzunehmen.

www.aidsberatung.de – Informationen über und Antworten auf Fragen zu Sexualität, Verhütung. Vor allem auch Zugang zur persönlichen, anonymen Beratung der BZgA - telefonisch sowie online - zu HIV/Aids, Safer Sex, anderen sexuell übertragbaren Krankheiten mit FAQ und bundesweiter Übersicht aller Aids- und Sexualberatungsstellen.

www.bzga-reisegesundheit.de - Infos zur Vorbereitung einer Reise und darüber, was zu tun ist, wenn nach der Rückkehr gesundheitliche Probleme auftreten.

www.check-dein-risiko.de - Selbsttest mit individueller Rückmeldung/Auswertung zum persönlichen Risiko, sich mit sexuell übertragbaren Krankheiten anzustecken.

www.stdinfo.de - interaktiv aufbereitete Informationen zu den sexuell übertragbaren Krankheiten, Schutzmöglichkeiten, Diagnose und Behandlung.

www.loveline.de - Jugendhomepage zu Liebe, Partnerschaft, Sexualität und Verhütung. Mit Chats, Lexikon, Wissensspielen, FAQ's, Umfragen, News und monatlichen Schwerpunktthemen können Jugendliche aktuell interaktiv ihr Wissen erweitern.

Aids-Prävention mit Printmedien

Die schriftlichen Publikationen zum Thema HIV/Aids/andere sexuell übertragbare Krankheiten der BZgA sind vielfältig und werden ständig aktualisiert. Einen vollständigen Überblick bekommt man unter www.gakc.de. Dort können alle Medien auch online bestellt werden, sie sind in der Regel kostenlos erhältlich.

Inhaltlich werden u. a. folgende Themenbereiche abgedeckt:

- Informationen über HIV/Aids: Risiken und Schutzmöglichkeiten
- Sexuell übertragbare Krankheiten einschließlich HIV/Aids
- „Safer Sex und Schutz durch Kondome
- Reisegesundheit, vor allem Infektionskrankheiten und den Schutz davor
- Leben mit HIV und Aids
- Angebote für Menschen mit Migrations-Hintergrund

Aids-Prävention in Film, Funk und Fernsehen

Seit 1987 hat die BZgA über 90 Aids-Spots produziert, die im Kino, im Fernsehen und in Diskotheken geschaltet werden. Kondomkomödien (z.B. „Supermarkt“, 1990), ernste Spots aber auch Trickfilme motivieren seit knapp 20 Jahren zur Kondomnutzung und machen auf das weiterhin bestehende Risiko der Ansteckung aufmerksam.

Anknüpfend an *mach's mit* bringt die BZgA seit 1999 jedes Jahr eine CD mit Hörfunkspots heraus. Bekannte Künstlerinnen und Künstler machen frech, humorvoll-trocken oder ausgelassen auf das Thema Aids und den Schutz mit Kondomen aufmerksam. Mehr an Informationen unter www.bzga-avmedien.de

Aids-Prävention im Mitmach-Parcours

Der Mitmach-Parcours der BZgA zu Aids, Liebe und Sexualität ist ein mobiles Informations- und Aktionsangebot für junge Menschen, insbesondere für Schüler/-innen, die sich dadurch altersgerecht über HIV, Aids und entsprechende Schutzmöglichkeiten informieren können. Die BZgA führt dieses innovative Erlebnisspiel kontinuierlich seit 1992 durch und realisiert pro Jahr durchschnittlich 60 bundesweite Einsätze. Vor Ort werden für den Parcours stets Partner gewonnen, die, nach vorheriger Schulung durch BZgA-Experten, den Parcours als Co-Moderatoren aktiv mit betreuen. Das fördert die Nachhaltigkeit der Aids-Prävention. Weitere Informationen zu diesem Thema stehen im Internet unter www.bzga-ausstellungen.de.

Aids-Prävention in der Ausstellung

Die mobile Großausstellung der BZgA „LIEBESLEBEN“ wird seit 1994 mehrmals pro Jahr auf zentralen Plätzen großer Städte eingesetzt. Lokale Strukturen der Aids-Prävention und der Sexualpädagogik werden intensiv in die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung mit einbezogen. Pro Jahr erreicht die Ausstellung rund 40.000 Menschen. Jeder Besuchergruppe stellt die BZgA qualifizierte Beraterinnen und Berater zur Seite, die informieren, auf Fragen eingehen oder zur Diskussion anregen. Weitere Infos über alle Ausstellungs- und Personal-Kommunikationsangebote der BZgA stehen unter www.bzga-ausstellungen.de.

Aids-Prävention international

Die internationale Zusammenarbeit bei der Aids-Prävention wird angesichts der weltweit extrem schnell wachsenden Zahl von HIV-Infizierten immer wichtiger. Seit Beginn ihrer Aids-Präventionskampagne macht die BZgA anderen Ländern ihr Know-how zugänglich und versucht gleichzeitig, von den Erfahrungen des Auslandes zu profitieren. Dazu dienen Kongresse, Fachtagungen, Expertentreffen, Artikel in Fachzeitschriften und andere Foren. Erstmals 1987 führte die BZgA in Kooperation mit der WHO die „International Consultations“ durch, an denen Vertreter aus ost-, mittel- und südeuropäischen Ländern teilnehmen. Aus aller Welt besuchen seit den 80er Jahren Delegationen die BZgA, um sich über die Aids-Prävention in Deutschland zu informieren. Auf Initiative der BZgA wurde im Jahr 2000 eine internationale Gruppe von Experten gebildet, die in ihren Ländern für die jeweiligen Präventionskampagnen zuständig sind. Diese Initiative wurde inzwischen von der EU mit dem „Think Tank HIV/Aids“ übernommen.

Zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), die in vielen Ländern im Rahmen der Entwicklungshilfe aktiv ist und dabei auch HIV-/Aids-Projekte entwickelt, gelang der Transfer des BZgA-Parcours zu Aids, Liebe und Sexualität. Dazu haben BZgA und GTZ die Inhalte des deutschen Mitmach-Parcours an andere Kulturen angepasst und gemeinsam mit den Ländern Äthiopien, El Salvador, Mongolei, Mosambik und der Russischen Föderation umgesetzt. Inzwischen wird der Mitmach-Parcours weltweit in 14 Ländern eingesetzt.